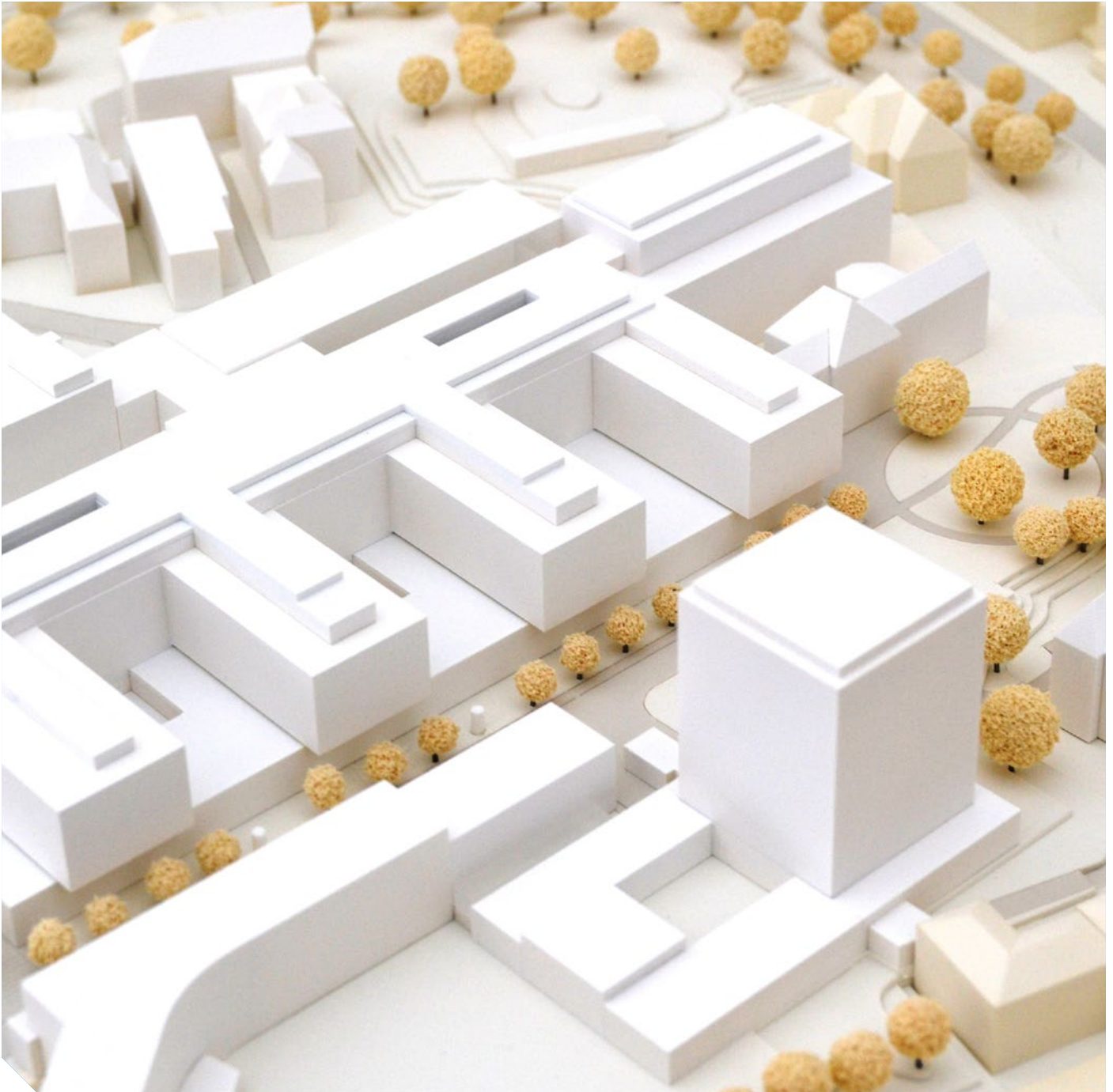

miteinander

Ausgabe Juli 2017

Neues aus Bau und Betrieb für das UKSH der Zukunft.



Arbeitsgemeinschaft UKSH



 **IMMOBILIEN**
PARTNER UKSH

FMSH
Facility Management Schleswig-Holstein

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

das Richtfest ist in der Baubranche so etwas wie das Ende der Hinrunde im Fußball: Die erste Hälfte der Arbeit ist bereits geschafft und der Zeitpunkt gekommen, kurz Rückschau zu halten und sich auf das Kommende einzustellen. Denn bis zum Ende der Saison ist der Weg noch einmal genauso lang und herausfordernd. Der bisherige „Spielverlauf“ stimmt uns aber sehr zuversichtlich für die Rückrunde: Unser Team – und damit meinen wir alle am Projekt Beteiligten – hat partnerschaftlich und engagiert zusammengespield. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Auch die „Zuschauer“ (hier: die Ärzte, Pflegekräfte, Patienten und Besucher) haben uns sehr unterstützt und einige Einschränkungen und Unannehmlichkeiten, die sich bei Baustellen dieser Dimension nie vermeiden lassen, mit viel Verständnis hingenommen. Auch hierfür sagen wir herzlich Danke. Für die verbleibende Spiel- bzw. Bauzeit versprechen wir ebenfalls höchsten Einsatz, um möglichst viele (Plus-)Punkte für die medizinische Versorgung in Schleswig-Holstein zu erzielen. Denn künftig soll das UKSH in der Liga der deutschen Krankenhäuser noch weiter oben spielen, möglichst ganz nach dem Vorbild des bayerischen Pendants im Fußball. Doch zunächst freuen wir uns mit der Region, dass die „Störche“ nach 36 Jahren jetzt wieder in die 2. Liga zurückkehren – und nächstes Jahr vielleicht auch der VfB Lübeck aufsteigt.



Dipl.-Ing. Till Ebinger
Geschäftsführer



Dr. Walter Körner
Geschäftsführer



Dipl.-Kfm. Torsten Vogt
Geschäftsführer



Moderner Bau nach alter Tradition gefeiert

Das Schmücken eines Weihnachtsbaumes ist fast schon ein neumodisches Ritual verglichen mit dem, was Ende April auf dem Campus Kiel zelebriert wurde: Mit vereinten Kräften zogen Poliere, Bauherr, Politiker, Architekt und Vertreter der beauftragten Unternehmen den mit blauen, weißen und roten Bändern geschmückten Richtkranz an einem dicken Seil am Baukran nach oben. Der Richtkranz oder Richtbaum gehört seit jeher zum Richtfest, dessen Ursprünge bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen, während der Weihnachtsbaum nachweislich erst etwa 200 Jahre später in Mode kam. Anders als dieser war der Richtbaum nicht bloß Schmuck, sondern hatte eine konkrete Funktion: Mit ihm sollten die Geister des Waldes beschwichtigt werden, aus dem das Holz für den Hausbau entnommen worden war.

Beim Richtfest für das neue Zentralklinikum des UKSH in Kiel mussten statt böser Geister dunkle Regenwolken vertrieben werden – und das mit Erfolg. Kurz bevor der UKSH-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Jens Scholz vom Vordach des Gebäudesockels aus luftiger Höhe die mehreren hundert Gäste begrüßte, hatte es noch geregnet und gehagelt. Dann riss die Wolkendecke auf und schloss sich erst wieder, nachdem Polier Steffen Obler seinen Richtspruch aufgesagt, ein Glas mit Rotwein geleert und dieses dann erfolgreich auf dem Boden zerschmettert hatte, was allen am Bau Beteiligten Glück bringen soll. Auch das ein altes Ritual. Dementsprechend hatten Steffen Obler sowie seine beiden Kollegen Volker Spieler und Eckard Terhardt die traditionelle Kluft der Zimmermänner angelegt, de-

nen das Richtfest einst hauptsächlich gewidmet war, als Häuser noch weitgehend aus Holz gebaut wurden. Das neue Zentralklinikum besteht jedoch weitgehend aus Stahl und Beton, weshalb beim Richtfest Handwerker aller Gewerke im Mittelpunkt standen. Statt Hemd, Hut und Halstuch trugen diese Helme und funktionale Baujacken in leuchtendem Orange und Gelb, die gut

ben den halben Weg zum UKSH der Zukunft zurückgelegt“, freute sich auch Prof. Dr. Jens Scholz. Für die beiden Baufirmen dankten Till Ebinger von der BAM und Walter Troger von VAMED allen am Projekt Beteiligten für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

Außer lobenden Worten erhielten die Bauleute früher beim Richtfest auch ihren Lohn. Dazu banden sie ihre Tücher, mit denen sie sonst ihre Wäsche und ihr Handwerkszeug zu einem Bündel zusammenknoteten, an den Richtbaum – in der berechtigten Hoffnung, darin später Goldmünzen sowie Brot, Käse oder Wurst als Wegzehrung für die weitere Wanderschaft wiederzufinden. An diese Tücher, die auch Charlottenburger oder Berliner genannt wurden, erinnern heute die bunten Bänder an den Richtkränzen.

Essen und Trinken, der so genannte Richtschmaus, waren und sind noch heute fester Bestandteil des Richtfestes. Einst floss dabei auch reichlich Alkohol: Der Bauherr musste den letzten Nagel in den Dachbalken einschlagen und für jeden Hammerschlag eine Runde Schnaps ausgeben. Alkohol gibt es aus Gründen der Arbeitssicherheit heute nicht mehr auf der Baustelle. Auch in Kiel gingen die Arbeiten

nach dem Richtfest sofort weiter. Denn bis zum nächsten Fest, der Eröffnung des Neubaus, bleibt noch sehr viel zu tun, und der Zeitplan ist eng gestrickt, damit die Patienten möglichst bald von dem neuen Zentralklinikum mit seiner hochmodernen Ausstattung profitieren.

In Lübeck wird voraussichtlich im Herbst Richtfest gefeiert. Auf jeden Fall aber noch bevor dort der Weihnachtsbaum aufgestellt wird, womit die historische Reihenfolge der Traditionen gewahrt bliebe.

Pressestimmen zum Richtfest

*„Kieler Klinik-Neubau kommt voran.“
Ärzte Zeitung online, 02.05.2017*

*„Es ist tatsächlich eine Bauoperation am offenen Herzen – und sie scheint, zumindest im Großen und Ganzen, zu funktionieren. Im Vergleich zu anderen Großprojekten bleibt das Megaprojekt UKSH bislang weitgehend im Zeitplan.“
Kieler Nachrichten 26.4.2017*

*„Kein gewöhnliches Richtfest, das gestern in Kiel gefeiert wurde: Der traditionelle Richtspruch mit dem Dank an Architekten und Bauarbeiter wurde nämlich für das größte Klinikbau-Projekt in Nord-europa gesprochen.“
Flensburger Tageblatt, 26.4.2017*

gegen Wind und Wetter schützen, denen die Bauleute während der Rohbauphase und besonders hier im Norden ausgesetzt waren.

Für ihre Anstrengungen und ihr Durchhaltevermögen erhielten sie an diesem Tag von allen Rednern viel Dank und Anerkennung. „Ich finde das echt toll, was hier im letzten Jahr entstanden ist“, sagte beispielsweise der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Torsten Albig und zeigte sich „zutiefst beeindruckt“ von der Leistung der Bauleute. „Wir ha-



RICHTSPRUCH für das Zentralklinikum in Kiel

*Die Feierstunde hat geschlagen,
es ruhet die geübte Hand,
nach harten, arbeitsreichen Tagen
hier in Kiel, im nördlichsten Land.*

*Nach altem Brauch und Väter Sitten
Steh ich hier oben auf der Plank,
um Gottes Segen zu erbitten
und den Beteiligten zu sagen – vielen Dank.*

*Was Bauherr, Architekt und Ingenieur wohl erwogen,
geprüft, beraten und durchdacht,
ist rohbaumäßig durchgezogen
und damit ist der Teil vollbracht,
der stets und überall beim Bauen
die meisten Schwierigkeiten bringt,
die man mit Schweiß und Mut und etwas Kosten
immer wieder doch bezwingt.*

*Stolz und froh ist jeder heute,
der tüchtig mit am Werk gebaut.
Es waren fleißige Handwerksleute,
die stets auf ihre Kunst vertraut.
Zimmerer, Maurer, Flechter und Maschinisten,
die Helfer und Büroartisten:
Sie alle trugen dazu bei,
dass dieser Bau gelungen sei.*

*Die Immobilien Partner und den
Bauherrn will ich nicht vergessen.
Zu gutem Trunk und reichlich Essen
lädt an der Klinik Schleswig-Holstein
Herr Professor Scholz heut alle ein.*

*Seit jeher stand an dieser Stelle
ein Haus für Kranke, denen man
geholfen hat auf alle Fälle.
Jetzt steht die Neubau-Klinik an.
Wo jetzt noch rohe Wände stehen,
Da geht es bald schon wieder rund.
Dann lernt so mancher wieder gehen
Und mancher Kranke wird gesund.*

*Froh nehme ich das Glas zur Hand,
gefüllt mit Wein fast bis zum Rand.
Gepriesen sei'st du Schöpfer aller Dinge,
dem nichts zu groß, nichts zu geringe.
Beschütze diesen Bau in Gnaden,
bewahre ihn vor allen Schaden
Und segne reichlich dieses Krankenhaus
Und alle, die da gehen ein und aus.*

Prost!

*Mein Spruch ist aus, das Glas ist leer.
Hier oben gibt's kein Tröpfchen mehr.
Drum fahre hin du Glas zum Grund
Und ich gebe allen Leuten kund:
Wenn dieses Glas nicht geht in Scherben,
ist dort auch nichts mehr zu verderben.*



Impressionen zum Richtsfest

Zentralklinikum in Kiel, 26.4.17



Schnelle und digitale Hilfe für das UKSH: Facility Management 4.0



Auftragsabwicklung per Smartphone: Die Techniker der FMSH arbeiten jetzt komplett papierlos.

Klemmbrett, Kugelschreiber und Papierformulare – neben dem Werkzeugkoffer einst Standardausrüstung der Handwerker – sind passé. Die Digitalisierung hat auch im Facility Management Einzug gehalten und trägt am UKSH mit dazu bei, Abläufe zu optimieren, Reaktionszeiten bei Störmeldungen weiter zu verkürzen und die erforderlichen Dokumentationen zu vereinfachen. Hierzu hat die Facility Management Schleswig-Holstein (FMSH), die seit zwei Jahren den technischen Gebäudebetrieb am UKSH verantwortet, in ein neues System namens Smart mobile System (SmS) investiert, das eine komplett papierlose Auftragsabwicklung ermöglicht.

„Früher erhielten die Handwerker des UKSH Aufträge für Reparaturen oder Wartungen noch per Pieper oder auf Papier. Die Dokumentation der erledigten Arbeiten erfolgte ebenfalls handschriftlich, so dass nachträglich gescannt werden musste. Das kostete viel Zeit und Ressourcen neben der eigent-

lichen Tätigkeit“, erklärt Hartmut Arnold, Geschäftsführer der FMSH, die Ausgangssituation. Das hat sich grundlegend geändert. Jetzt erleichtert SmS den Handwerkern die Arbeit: Über dieses System erhalten sie Reparatur- und Wartungsaufträge auf ihr Smartphone, mit dem sie ihre Tätigkeiten anschließend digital dokumentieren können. Eine innovative App ersetzt das Papier und ermöglicht – wie der Name bereits sagt – ein mobiles Arbeiten.

Die browserbasierte App funktioniert auf allen Geräten, sowohl auf Smartphones, Tablets als auch auf PCs. Das Betriebssystem und die Hardware spielen hierbei keine Rolle. Dadurch kann die App sehr flexibel eingesetzt werden.

Wie funktioniert SmS?

Über das Serviceportal oder die Hotline melden Krankenhausmitarbeiter Störungen im technischen Betrieb, beispielsweise eine defekte Heizung. Mit-

arbeiter der FMSH disponieren diese Aufträge dann über das SmS an die Handwerker und Techniker – entweder als Poolauftrag für einen bestimmten Fachbereich oder als Auftrag für eine bestimmte Person. Hat der zuständige Mitarbeiter die Störung behoben, dokumentiert er online, wie lange und welches Material er dafür gebraucht hat. Alle Informationen zum Auftrag werden dadurch sofort im SmS erfasst und in einem übergeordneten System sicher gespeichert – und nicht erst im Nachhinein eingegeben. Das spart bei durchschnittlich 6.000 Aufträgen pro Monat viel Zeit und schont die Umwelt durch einen geringeren Papierverbrauch.

Welche Vorteile bietet das System?

Die FMSH-Techniker können nun jederzeit und überall neue Aufträge einsehen und annehmen. Dadurch wissen sie immer, wo aktuell Hilfe benötigt wird. Das ist auf den weitläufigen Campi sehr hilfreich. So kann beispielsweise der Tech-

niker den Auftrag annehmen, der sich gerade in der Nähe befindet. Aufträge können so insgesamt gezielter und zügiger ausgeführt werden.

Die Mitarbeiter des UKSH profitieren ebenfalls: Sie erfahren über das Serviceportal, das mit dem SmS verbunden ist, jederzeit aktuell, welchen Status ihre Anfragen haben. Langwierige Rückfragen sind nicht mehr notwendig. Auch doppelte Meldungen verhindert das System, indem es andere Nutzer darüber informiert, dass die Störung bereits gemeldet wurde und bearbeitet wird.

Eine weitere Neuerung seit dem Betriebsstart der FMSH ist das Malussystem, bei dem wir Reparaturen innerhalb einer vorgegebenen Zeit erledigen müssen. Sensible Bereiche wie der OP haben hierbei Vorrang. „Uns war es deshalb wichtig, dass die Anwendung unse-

ren Handwerkern hilft, die Aufträge priorisiert abzuarbeiten“, betont Hartmut Arnold die Anforderungen an das SmS.

Im SmS sind alle erforderlichen Informationen zu jedem einzelnen Auftrag hinterlegt. Der Techniker sieht auf einen Blick, welche Priorität dieser hat und bis zu welcher Uhrzeit er ihn erledigen muss. Seine Auftragsliste kann er dementsprechend nach Wichtigkeit filtern.

Wie wird das System angenommen?

„Die Umstellung auf ein neues System, egal wie viele Vorteile es bietet, funktioniert nur, wenn wir unsere Mitarbeiter abholen, ihnen die neue Technik vermitteln und diese auf ihre Bedürfnisse abstimmen. Das war uns sehr wichtig“, berichtet Hartmut Arnold über die Etablierung des neuen Systems. Deshalb wurde die Anwendung so konzipiert, dass sie intuitiv erfassbar und klar struk-

turiert ist: Verschiedene Farben und Ausführungen der Icons – beispielsweise für Sammelaufträge oder persönliche Aufträge – erleichtern die Übersicht. Dennoch wurden zur Einführung des Systems zahlreiche Schulungen veranstaltet, um alle Funktionen eingehend zu erklären.

Dank der Flexibilität der App sind auch nachträgliche Anpassungen möglich: Beispielsweise lassen sich die Freitextfelder für die Auftragsdokumentation jetzt auch über die Diktierfunktion des Handys ausfüllen. So spart ein ungeübter Smartphone-Nutzer Zeit. Außerdem bietet die Anwendung seit kurzem zusätzlich die Möglichkeit, andere Kollegen um Unterstützung zu bitten, auch bereichsübergreifend, denn die komplexen Aufträge nehmen teilweise mehrere Gewerke in Anspruch.

Immobilienpartner mit neuem Geschäftsführer



Dr. Walter Körmer ist im Mai 2017 zum neuen Geschäftsführer der Immobilien-Partner UKSH GmbH (IP) ernannt worden. Die IP ist die Vertragspartnerin des UKSH für die Modernisierung und den technischen Betrieb der beiden Standorte Kiel und Lübeck. Hinter der IP stehen der Krankenhausdienstleister VAMED und der Baukonzern BAM sowie deren Finanzierungspartner.

Dr. Walter Körmer ist seit mehr als 20 Jahren als Geschäftsführer in Unternehmen unterschiedlicher Industriebereiche tätig gewesen, unter anderem bei der SIG AG und bei Heraeus. Dadurch verfügt er über umfangreiche Erfahrungen insbesondere im Management komplexer Projekte, die er in die Immobilienpartnerschaft einbringen wird.

Der bisherige IP-Geschäftsführer Thorsten Leerhoff hat sich zweieinhalb Jahre nach dem Start der Immobilienpartner-

schaft mit dem UKSH und dem erfolgreichen Übergang zum Regelbetrieb aus der operativen Geschäftsführung der IP zurückgezogen. Er wird das Projekt künftig in unterschiedlicher Funktion in den Aufsichtsgremien begleiten.

Die Gesellschafter bedankten sich bei Thorsten Leerhoff für seinen außerordentlichen Einsatz und begrüßen es sehr, dass er sein Wissen und seine Erfahrung auch weiterhin in das Projekt einbringen wird.

Die anderen beiden, weiterhin bestellten Geschäftsführer der IP, Torsten Vogt und Till Ebinger, freuen sich auf ihren neuen Kollegen in der Geschäftsführung.



Miteinander hoch hinaus: Das UKSH der Zukunft



Impressum

Herausgeber: Immobilien Partner UKSH GmbH,
Arnold-Heller-Straße 2-6, 24105 Kiel
Redaktion: Thorsten Springer | Helena Schöpl
Layout: Martin Stiller

Druck: Eversfrank Meldorf
Fotos: soweit nicht anders angegeben:
Immobilien Partner UKSH GmbH
Auflage 14.000 Stk.